

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gemeinnützliche Volksnachrichten auf das Jahr ...

Rehmann, Joseph Xaver

[Donaueschingen], 1789,1-52 nachgewiesen

Drey und zwanzigstes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-304099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-304099)

Gemeinnützliche
Volksnachrichten
auf das Jahr
1789.

Drey und zwanzigstes Stück.

B e s c h l u ß

von den Egelschnecken der Schaaf.

Ein sehr dienliches, mit glücklichstem Erfolge gegen diesen gefährlichen Zustand erprobtes Mittel ist es, wenn man den mit Egelschnecken behafteten Schaafen, 5 oder 6 Tage nach einander in der früh vor dem Essen, und Abends eine Stunde nach dem Essen auf einem Brode, und zwar jedem Schaafe einen Caffee-Löffel voll geriebenen Meerrettig, oder Bren darreicht.

Na

Von der Entzündung der Leber der Schaafe.

Diese Krankheit giebt sich durch folgende Zeichen zu erkennen: die Schaafe bekommen einen Frost, wodurch der ganze Leib gebeutelt wird; darauf folget Hitze: der ganze Leib, besonders aber die Ohren, Füsse und das Maul werden warm anzufühlen; und wenn man ihnen mit halb eingebogenen Fingern auf der rechten Seite unter die Rippen drückt, so geben sie einen empfindlichen Schmerz zu erkennen; sie trinken viel, und haben dabey zum Fressen gute Lust, welches letztere diese Krankheit gemeintlich sehr spät kennbar, und das Hero um so gefährlicher macht; aber der Pulsschlag, den man an denen Seiten des Halses fühlen kann, und der alsdann sehr geschwind und stark schlägt, giebt nebst vorigen ein untrügliches Kennzeichen von dem Daseyn dieser Krankheit. Vielmals kommt die Gelb- und Wassersucht dazu, von welchen Krankheiten wir in den folgenden Blättern reden werden.

Diese Krankheit entsteht sehr oft unter den Schaafen, und hat fast beständig die Egelschnecken zum Grunde, welche durch ihr immerwährendes Nagern und Beißen eine Entzündung in diesem Eingeweide verursachen. Nur gar wenigmal entsteht dieses Uebel von äußerlichen Gewaltthatigkeiten.

Diese Krankheit ist sehr selten heilbar, und ihr Ende meistens ein schneller Tod; sie kann aber nach der Anweisung, die wir bey der Abhandlung von den Egelschnecken gegeben haben sehr leicht abgehalten werden. Wenn aber die Nachlässigkeit oder der Geiz des Eigenthümers der Schaafe hierinfallt nicht gehörige Vorsicht gebraucht, und sich diese Krankheit aus obigen Zeichen kenntlich gemacht, so eröffne man unverzüglich diejenige Ader am Kopf, welche auf beyden Seiten vom Aug gegen dem Nasenloch hinläuft, und die wegen der kurzen Wolle an diesem Theile sehr sichtbar ist.

Es ist aber nicht hinreichend, daß man

Na 2

nur

nur wenig Blut lasse; sondern es muß solches wenigstens ein halbes Pfund betragen.

Nach dem Aderlassen gebe man dem Kranken Schaaf häufig ein Getränk von Wasser und etwas Gerstenmehl, in dessen jeder Maas zugleich ein Quintlin gereinigter Saliter aufgelöst worden.

Dieses letztere Mittel widersteht der Entzündung und tödtet zugleich die Egelschnecken, welche durch ihr Nagen diese Krankheit hervorgebracht. Nebst diesen solle alle zwey Stunden ein halbes Quintlein vom folgenden Pulver gegeben werden.

Nimm zu Pulver gestossene Austerschaalen ein Loth, Kampfer zwanzig Gran. Der Kampfer muß mit einer Mandel oder Muskern abgerieben, und dann mit dem Pulver von Austerschaalen vermischt werden. Man soll zugleich bey dieser Krankheit alle Nahrungsmittel vermeiden, und es ist zu Beybehaltung der Kräfte obiges Getränk von Gerstenmehl eben so hinreichend, als es der Gesundheit in diesem Fall gedenklich ist.

Von der Verstopfung und Ver- härtung der Leber der Schaafe.

Die Kennzeichen dieser Krankheit sind folgende: man bemerkt auf der rechten Seite unter den kurzen Rippen eine Geschwulst, welche beim Anföhlen einigen Widerstand und etwas Schmerzen verspüren läßt; das Athemholen wird beschwerlich; der Speichel zähe; und es folget ein sinnerwährendes Husten; dabey die Schaafe täglich mehr am Leibe abzuehren. Zugleich kann das kranke Thier fast niemals auf der gesunden, sondern beständig auf der kranken Seite liegen; endlich folget die Gelb- oder Wassersucht, und zu Zeiten beyde zugleich, welche alsdenn einen baldigen Tod hervorbringen.

Die Verstopfung der Leber ist ebenfalls eine bey den Schaafen sich sehr oft äußernde Krankheit, die gleicherdingen die Egelschnecken zur Ursach hat.

Es ist aber nicht zu langnen, daß besagte Krankheit auch zu Zeiten durch äußerliche Gewalt hervorgebracht werde.

Wenn diese Krankheit nicht zu weit gekommen, so gebe man im Tage drey mal einer Muscatnuß groß venetianische Seife; und man gebrauche solches Mittel solang, als sich das mindeste Kennzeichen vom vorigen Uebel spüren läßt. Das Pulver von dem stinkenden Schierlingskraut (Cicuta) hat ebenfalls im Tage drey mal zu einem halben Quentchen gegeben, etlichemal in dieser Krankheit gute Dienste gethan. Zum Getränk koche man eine Handvoll Wurzel von Röhrkraut mit sechs Maas Wasser einige Minuten lang, und wenn solches erkaltet, wird es den Schaafen zum beständigen Getränke gegeben. Wenn sie dieses Getränke nicht trinken wollen, kann man etwas Salz darinnen zerschmelzen, wo sie es alsdenn begierig nehmen.

Zum Essen giebt man den Schaafen frische oder gedörrte Pflanzen und bittere Kräuter,

ter, die auf trocknen Bergen und durren
 Dertern gewachsen. Vorzüglich aber ist
 Nöhrkraut, Cichorie und Kardobenedikten-
 Kraut tauglich.

Von der Gelbsucht der Schaaf.

Ein untrügliches Kennzeichen von dem Da-
 seyn dieser Krankheit giebt die gelbe Farbe,
 die sich in dem Weißen der Augen zeigt, an
 Tag, und man ist bey dieser einzigen Er-
 scheinung von der Gewisheit der Gelbsucht
 bey den Schaafen versichert.

Diese Krankheit ist bey den Schaafen ei-
 ne Folge von der Verhärtung der Leber. Den
 wenn diese nicht zu rechter Zeit und durch ge-
 hörige Mittel zertheilet worden, so wird der-
 jenige Gang, welcher die Galle von der Gal-
 lenblase in die Gedärme führen soll, durch
 die Verhärtung der Leber zusammengedrückt,
 und

und somit an der rechtmäßigen Entleerung gehindert; daher sich die Galle in das Geblüt der Pfortader ergießt, und somit den ganzen Leib, besonders aber das Weiße in den Augen, gelb färbet.

Die Kur dieses Uebels ist mit jener von der Verhärtung der Leber, davon sie entstanden, einerley. Denn wird diese gehoben, so hört auch ihr Wirkung auf und es folget die Gesundheit. Beynebens aber ist es nicht unrecht gethan, wenn man dem für selbe Krankheit angezeigten Getrank, von Röselkrautwurzeln annoch die Graswurzeln in gleicher Menge beysetzt.

